

Die Mühlkommune Text

Die Arbeit der 2. Generation bewegt mich. Ich konnte nicht mehr schlafen und bin in der Nacht aufgestanden, denn zu viele Worte schießen mir durch den Kopf. Ich versuche, zu schreiben.

Am stärksten hat mich in der Diskussion vom 11.11.2020 die Beschreibung der Kommune von ... (der Mann rechts sitzend) betroffen gemacht und ich zitiere ihn und mache es mir zu Eigen. Wir sind einem Voodoo gefolgt. Da gab es einen mächtigen Zauberer, dem es gelang, die ganze kulturelle Szene auf zu mischen. Der sich nichts geschissen hat, sondern der die Körper anderer Menschen benutzt hat, eben um auf sie zu scheißen, mit Blut und Exkrementen zu missbrauchen. So wie im Krieg, wo Blut und Kot in unglaublichen Mengen, menschlicher Abfall in unglaublichen Dimensionen erzeugt wird. Dies waren die ersten Beschreibungen von Otto Mühl, die ich erlebte. Die Aktion in Braunschweig war nahe meinem Geburtsort. Mit Schaudern, aber in Anbetracht des Aufruhrs der Bürgerlichkeit auch mit wohligem Schauder las ich davon.

Die deutsche bürgerliche Welt hatte ihren Aktionismus des 2. Weltkrieges mit all den 50.000.000 Toten noch nicht verarbeitet. Zu viele Täter waren noch in Amt und Würden und bestimmten, wie die politische und bürgerliche Welt zu laufen hatte. Und zu viele Täter, nämlich alle, konnten nicht verarbeiten, in was für ein Massaker sie sich da mit demokratischen Wahlen eingelassen hatten. Täter, die daneben standen, wenn Geschäfte deutscher Bürger jüdischen Glaubens geplündert wurden. Sie auch noch an der Aneignung fremden Eigentums bereicherten. Sie wendeten, wenn die Transporte von Menschen in die KZ's geschahen. Und auf unsere, der nächsten Generation, Nachfragen erklärten, sie hätten von all dem nichts gewusst. Es sei doch in der Weimarer Republik alles so schrecklich gewesen und da habe Hitler doch Hoffnung gegeben. Und er habe doch tatsächlich auch in so kurzer Zeit so viel Positives geschafft. Die Autobahnen und so weiter. Binnen kurzem sei die Arbeitslosigkeit bewältigt worden. Und dass dann der Krieg alles zerstört hätte, so viel Hoffnung sei da gewesen und am Ende sei alles kaputt gewesen. Und so viel habe man verloren. Das Mehrfamilienhaus im Familienbesitz, alles kaputt und nichts mehr wert. Man höre immer noch die Panzer der Sieger auf unseren, unseren Autobahnen rollen.

Ich war als Kind der Meinung, meine Elterngeneration sei irgendwie Opfer gewesen.

Ich erlebe ein Déjà-vu, wenn ich höre, dass es immer noch Kommunarden gibt, die wieder so daher beten: Wir wollten doch so was Gutes, wir wollten Therapie, wir wollten gesund werden, wir wollten uns entwickeln, wir wollten die neue Gesellschaft mitbauen. Wir sind reingeflogen, wir sind die armen Opfer, uns hat man Unrecht getan. Wenn man uns als Täter beschimpft, reagieren wir verletzt. WIR WAREN KEINE TÄTER! brüllt es mich an. Ich lache über Euch.

Ihr (und in dem „Ihr“ schließe ich mich vollkommen ein) habt Euch darauf eingelassen, Teil eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit zu sein. Ihr ward jeden Tag dabei, als wir unsere Hoffnung, unsere Kinder geopfert haben im Palaver. Ihr habt gesehen, wie Otto die Mädchen in seinen Bann geschlagen hat. Ihr wusstet, dass er mit ihnen missbräuchlichen und widerrechtlichen Sex hatte. Ihr wusstet, dass das in keiner Weise in Ordnung war. Ihr wusstet vom Missbrauch der Macht, die wir Otto gegeben haben. Ihr ward tägliche Zeugen all der großen und kleinen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die Otto begangen hat.

Und warum ist das alles noch nicht geklärt und Stand der Diskussion? Warum ist der Tod von Christian immer noch nicht klar benannt: Otto hat ihn in den Tod getrieben.

Wir waren an allem beteiligt. Wir haben den Unterbau geliefert. Wir waren das Fundament, auf dem alles aufgebaut wurde. Ohne uns hätte das Ganze nie funktioniert. Du kleines Rad da, du kleines Rad hier. Ob in der Küche oder bei der industriellen Geldproduktion. Wir alle haben das getragen. Wer sich da rausredet, der hat seine ganze Erbärmlichkeit noch nicht gesehen:

Du warst ein Nichts und bist in die Kommune gegangen wie die Motte ins Licht. Endlich war da ein Mensch, der übernatürliche Fähigkeit hatte. Der der ganzen Welt den Stinkefinger zeigen konnte. Mächtig und allwissend war er. Wenn er die Welt erklärte, schwiegen wir alle und lauschten den ach so großen Worten. Alles wusste er, alles konnte er. Und er konnte die neue Welt bauen, die wir uns alle so sehnlichst gewünscht haben.

Dieser Wunsch ist ja vollkommen gut und auch in Ordnung. Vergesst den bitte nicht. Sucht heute noch danach. Aber bitte versteht auch, dass ihr einem Voodoo-Zauberer verfallen ward. Ein Mensch mit anscheinend nahezu übernatürlichen Kräften, in dessen Licht auch wir ein bisschen dieser Kraft bekamen.

Die allumfassende Bewertung, der die Menschen unterworfen wurden! Die Abwertung! Die Struktur! Das war der Standard. Damit konnte ich als Nummer 95 mich der Nummer 96 gegenüber besser fühlen. Wie klar war das. Ich brauchte mich nicht selbst zu bestimmen. Das tat die Gemeinschaft. Und dann war das sicher. Sicher bis zur nächsten Struktur. Da hatten alle etwas zu berichten. Jede Sekunde, selbst im Bett bei der Sexualität, wachte das große Auge des Nazireiches, in dem wir lebten, über uns. Jede Schwäche wurde gesehen. Und gemeldet. Der gläserne Feind, der wie ich um den einen Platz höher in der Struktur kämpfte. Denn da gelang es, in der Abwertung eines anderen selber mehr Qualität zu gewinnen. Und wenn es nur ein Platz war. Das war dann der Triumph. Und wie schrecklich war es, wenn man einen Platz verlor, noch schlimmer, wenn es im unendlichen Fall ganz herunterging, es kein Halten mehr gab und man verstoßen war von seinen „Freunden“, mit denen man sich eben noch ein bisschen weiter oben so gut verstanden hatte.

All das haben wir uns angetan. Dies Schicksal haben wir uns selber gewählt. Ich fasse mich an meine eigene Nase. Und Du Dich an Deine.

Aber unverzeihlich wird es, wenn ich an die nächste Generation denke. Da versinke ich in Scham. Wie oft habe ich dabei gestanden beim Palaver. Oder by the way, mal eben so im Vorbeigehen. Wo der Gott mit seiner Corona (und ich dabei!) daher schwebte, und mal eben so ganz nebenbei ein Lebensglück auslöschte mit einer scharfen Bemerkung, wo ich zusah, wie ein Kind „angegangen“ wurde, wie das so euphemistisch bezeichnet wurde. Es wurde vernichtet. Und diese Vernichtung ist das große Verbrechen. Da haben wir neues Leben verformt, verdreht, verwirkt, zerstört. Jedesmal, wenn ich daran denke, wie ich Zeuge war, fühle ich meine Erbärmlichkeit.

Ich kann es sehr gut verstehen, dass es heute immer noch Kommunarden gibt, die ihre Augen nicht öffnen können. Die immer noch ihr erbärmliches kleines Leben laben an der Glut von Otto, in einer Ecke ihrer Seele einen Altar bedienen, der ihm gewidmet ist, ihm, dem großen Zauberer. Was konnten wir nicht alles durch ihn. Sex haben ohne Ende. Dreimal am Tag. Das Paradies auf Erden? Vorsicht mein Lieber. Auch dabei standest Du unter Beobachtung.

W. danke ich für ihr Buch, denn es bringt so viel Material, was ich längst vergessen habe. W. war mal die große Hoffnung. Sie sollte schaffen, was ich nicht konnte. Endlich den Terror beenden und wirklich eine neue Welt schaffen. Leider hat sie das nicht gekonnt, denn sie hatte keine Chance. Zu viele Konkurrenten um sie herum. Aber noch viel schlimmer: Zu viel Fußvolk ohne jeden Mut, eingerichtet an der jeweiligen Stelle,

gefährlich, zu viel zu wollen. Aber warum, W., schreibst Du nicht über Z.? Ist auch da noch ein Auge geschlossen und wirkt da noch die Faszination?

C. war auch mal meine Hoffnung. Aber sie hat die Heirat mit Otto vorgezogen vor dem echten Kampf. Und hat damit sich selber verloren (hatte sie sich je? Oder war auch das nur meine Hoffnung, Hoffnung auf jemanden anderen, wieder mal nicht auf mich?). Sie hat sich, so wie ich meine zu hören auch nie mehr wieder gefunden.

Wir müssen wachsam sein. Jeder hat noch irgendwo seine Ecke, in der er sich noch sonnt in der Bewunderung. Es sind noch lange nicht alle Altäre abgerissen, die wir Otto gebaut haben. Macht Euch dran! Es lohnt sich. Nur dann kommt Ihr zu Euch, wenn Ihr die falschen Altäre abreißt und seht: Wir sind einem Verbrecher gegen die Menschlichkeit gefolgt, einem Nazi.

Und Ihr Erwachsenen der zweite Generation: Was kann ich Euch sagen, was kann ich Euch raten? Es bleibt nichts, außer dass ich mich schuldig fühle, schuldig an dem Brandmal, was Ihr davon getragen habt. Ihr werdet es hoffentlich irgendwann als nicht mehr so schmerzhaft erleben. Ich bewundere, welche Arbeit Ihr macht. Und ihr macht sie gewissenhaft. Wie kann ich Euch unterstützen?

Ich danke P. für seinen Film, der mich aufgerüttelt hat. Dieser Film allein sollte die Augen der ersten Generation geöffnet haben. Das scheint aber immer noch nicht zu reichen. Weitere Arbeit ist nötig. Und Ihr nehmt die auf Euch. Danke!

Aus meinem Leben kann ich Euch nur berichten: Wendet Euch, wenn Ihr die Vergangenheit durchgearbeitet habt, der Zukunft wieder zu und lebt. Ich für meinen Teil habe begriffen, was eigentlich der große Traum hinter der ganze Kommune war: In Gemeinschaft leben. Und ich stecke viel Lebensarbeit dort hinein. Da taucht alles wieder auf. Ich musste hier den Otto Mühl in mir, den Allesbestimmer, überwinden und dabei hat meine neue Gruppe mir geholfen. Das ist alles nicht einfach und beileibe kein Selbstläufer und es ist nicht immer angenehm. Aber ich erlebe mich in den anderen, und die spiegeln mich. Und damit kann ich etwas anfangen. Kern ist die Gewaltlosigkeit. Das wisst Ihr, denn Ihr seid Opfer der Gewalt in der Kommune geworden, ohne dass Ihr Euch das je hättet aussuchen können. Dafür möchte ich Euch um Verzeihung bitten.

Liebe unserer aller Kinder: Lasst Euch nicht abbringen von alten Menschen, die bald in die Kiste steigen (das war gut gesagt). Sie werden Euch nicht mehr helfen. Im Besten Falle können sie sehen, was sie angerichtet haben. Aber die Prognose ist leider schlecht. Nach 4 desaströsen Jahren hat die Hälfte der Wähler Trump wieder gewählt! Es gibt eine große Wahrscheinlichkeit, dass Ihr sie nicht alle aufklären könnt. Die Lebenslüge hat ihren festen Sitz in der Seele und wer will das schon erkennen. Wenn da einer in der Veranstaltung sein Buch vorne wegnimmt oder wenn in diversen Wohnzimmern immer noch Bilder von Mühl hängen: Lasst Euch nicht davon beeindrucken. Es ist so wichtig, dass Ihr die Deutungshoheit gewinnt: Es waren alles Verbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Und das macht alles kaputt, auch wenn es auch manchmal etwas gab, was mich vollkommen erfüllt hat.

Vergesst nicht: Gegründet hat sich auch die Kommune, um Gemeinschaft lebbar und erlebbar zu machen, auch wenn es dabei dann zu den großen Opfern, nämlich Euch gekommen ist. Wenn Ihr könnt: Versucht, Gemeinschaft zu gründen. Das ist mein Rat, den ich Euch geben kann. Denn in guter Gemeinschaft sind wir gut aufgehoben.

Ich wünsche Euch, dass Ihr zu Euch kommt und bei Euch sein könnt. Ich hoffe, dass Euch diese Arbeit, die Ihr hier leistet, zu Euch führt. Und ich wünsche Euch Glück im Leben und dass sich die Wunden vielleicht auch schließen können. Dass Ihr irgendwann auch Frieden schließen könnt.

Ich nehme Euch alle in den Arm und drücke Euch!
Ganz liebe Grüße

Euer



Abspann:

Und noch zu uns, erste Generation:

Entschuldigt Euch nicht. Eure Schuld wirkt länger als Euer Leben, denn die zweite Generation wird Euch überleben. Ihr könnt Euch nicht entschulden.

Ihr könnt nur aufrichtig um Entschuldigung bitten, immer und immer wieder. Und hoffen, dass die zweite Generation irgendwann Frieden findet mit sich und diese Wunden nicht weitergibt an ihre eigenen Kinder.